

Gemeindeversammlung

Protokoll vom 6. Dezember 2019 / Wortprotokoll

Ort Turnhalle Schwerzi, Freienbach

Beginn 19:30 Uhr

Ende 21:30 Uhr

Vorsitz Daniel Landolt, Gemeindepräsident

Protokoll Albert Steinegger, Gemeindeschreiber

**Versammlungs-
Teilnehmer** ca. 140 Personen

Gemeindepräsident Daniel Landolt

Geschätzte Bürgerinnen und Bürger
Sehr geehrte Damen und Herren

Ich eröffne die heutige Gemeindeversammlung und heisse Sie in der Schulanlage Schwerzi herzlich willkommen.

Ich möchte zuerst die anwesenden Mitglieder des Gemeinderates kurz vorstellen:

- Vizepräsident Werner Herrmann, RV Liegenschaften und Sicherheit
- Säckelmeister Alain Homberger, RV Finanzen
- GR Hans Stauffacher, RV Tiefbau und Verkehr
- GR Werner Schnellmann, RV Raum und Umwelt
- GR Monika Lienert, RV Gesellschaft
- GR Ursula Solenthaler, RV Bildung
- GS Albert Steinegger

Mein Name ist Daniel Landolt

Ich möchte kurz auf ein paar Themen eingehen, die den Gemeinderat im ablaufenden Jahr besonders beschäftigt haben.

Sanierung Gemeindehaus:

Die Sanierung und der Anbau sind bis Weihnachten abgeschlossen. Am Samstag, 8. Februar 2020 wird das Gemeindehaus eingeweiht und am 19./20. März 2020 wird es durch die Abteilungen Finanzen, Bildung und Gesellschaft bezogen. Die Abteilungen Präsidiales und Bau bleiben im Gemeindehaus Schloss. Die Container beim Brüel werden abgebaut. Die Jugendarbeit bleibt im Brüel, die übrigen Räume werden vermietet. Ausserdem wird das Narrenmuseum vom aktuellen Standort in den Annexbauten ins Brüel verlegt.

Ich lade Sie jetzt schon herzlich zur Einweihung vom 8. Februar 2020 ein. Ab ca. 10:15 Begrüssungskaffee, anschliessend Einweihungsakt und Rundgang. Detail-Info rechtzeitig via Presse.

Zubringer Halten:

Die Planungen des ASTRA für den Vollanschluss selber sind vorläufig sistiert bis Klarheit in Bezug auf den Zubringer herrscht.

Das kantonale Nutzungsplanverfahren für den Zubringer zum Vollanschluss liegt zurzeit beim Verwaltungsgericht. Ich gehe, je nach Ausgang des Beschwerdeverfahren davon aus, dass sich dann auch das Bundesgericht noch mit dem Nutzungsplan befassen darf.

In Zusammenhang mit der Haltentunnelinitiative haben wir zusammen mit dem Initiativkomitee zwei Projektstudien gemacht für Variante Initiative und die Variante Kanton tief. Die Initiativvariante besteht aus einem Anschluss in der Schwerzi und einem bergmännischen Tunnel, welcher im Bereich Uiker in den Berg und dann hinaus zum Anschluss Halten führt. Die andere Variante verläuft grundsätzlich auf der gleichen Linie wie die Kantonsvariante, aber mit einer Tieferlegung und einem Tagbautunnel. In dieser ersten Phase hat sich gezeigt, dass grundsätzlich beide Varianten realisierbar sein könnten. Die beiden Varianten werden nun einer Risikoanalyse unterzogen und es werden die Kosten mit einer Genauigkeit von +/-30% ermittelt. Wenn sich auch nach dieser Risikoanalyse bestätigen sollte, dass beide Varianten technisch machbar sind, werden wir Ihnen diese Varianten präsentieren und Sie können dann an der Urne entscheiden, ob wir eine dieser beiden Varianten weiterverfolgen sollen. Mein Ziel wäre es, dass wir noch im nächsten Jahr über die Varianten abstimmen können. Das ist sportlich, aber nicht unmöglich. Allenfalls werden wir dafür im Herbst des nächsten Jahres eine ausserordentliche Gemeindeversammlung abhalten müssen. Ich denke, dass die Wichtigkeit des Geschäftes eine solche ausserordentliche Gemeindeversammlung rechtfertigen würde.

Projekt Bahnstrasse:

Bei diesem Projekt geht es um eine Verbindung für die Busse und den Langsamverkehr vom Coop Baucenter den Geleisen entlang zum Bahnhof im Bereich der Baulinie für die Umfahrung. Dieses Projekt ist aus der Testplanung entstanden. Bei diesem Projekt sind wir sehr stark von der Entwicklung des Bahnhofareals durch die SBB abhängig. Weil hier weiterhin wichtige Entscheide seitens SBB fehlen, können wir hier nicht weiterarbeiten. Der Gemeinderat hat das Projekt daher vorläufig sistiert. Zusammen mit dem Kanton soll eine bessere Koordination mit der SBB erreicht werden.

Auf guten Weg ist aber die Buspriorisierung im Bereich Etzelpark und im Bereich Rainstrasse. Die Idee ist, dass an beiden Orten sichergestellt werden soll, dass die Busse vor den Autos ins Dorf einfahren können. Wir erhoffen uns dadurch eine deutliche Verbesserung der Fahrplanstabilität.

Bushof:

Der Gemeinderat hat im Herbst 2018 beschlossen, den Bushof am Bahnhof zu sanieren und zu überdachen. Weil wir die Arbeiten 2019 ausführen wollten, haben wir im Hinblick auf das Budget 2019 aufgrund einer Kostenschätzung die Budgetbeträge in die Investitionsrechnung

eingestellt. Wir wollten die Situation für die Pendlerinnen und Pendler so rasch wie möglich verbessern. Das war zwar gut gemeint, das Tempo, das der Gemeinderat angeschlagen hat, rächt sich nun aber. Im Rahmen der Projektentwicklung hat sich gezeigt, dass die Kostenschätzungen zu optimistisch waren. Das auch, weil im Verlauf der Projektentwicklung immer neue Anforderungen an das Projekt gestellt worden sind, so z.B. betreffend Sicherheit, Beleuchtung und Ästhetik. Die Belagsarbeiten werden bis Ende Jahr abgeschlossen und die Busse verkehren wieder von den alten Haltekanten. In Bezug auf die Überdachung hat der Gemeinderat das Vergabeverfahren abgebrochen. Zurzeit werden die Devis überarbeitet und optimiert und dann wird neu ausgeschrieben. Auch mit diesen Optimierungen wird es vermutlich nicht gelingen, den Bushof zu den geschätzten Kosten zu realisieren. Das ist ärgerlich und die Quittung dafür, dass wir das Projekt möglichst rasch umsetzen wollten. Wir werden aber - auch wenn die Kosten höher ausfallen sollten - weiterhin einen sehr kostengünstigen Bushof erhalten. Es wäre das Ziel, dass die Überdachung bis zu den Sommerferien erstellt ist.

Anlässlich der Gemeindeversammlung vom 7. Dezember 2018 haben Sie auf Antrag von Arno Müller einen Kredit in der Höhe von 250'000 Franken gesprochen mit dem Auftrag, auf dem Dach des Bushofs eine Photovoltaikanlage zu installieren, sofern dies ökologisch und ökonomisch sinnvoll ist. Der Gemeinderat hat auf Antrag der Energiekommission beschlossen, auf eine solche Photovoltaikanlage zu verzichten. Verschiedene Gründe haben zu diesem Entschluss geführt, ganz wesentlich war aber, dass wir den produzierten Strom nicht selber brauchen können. Die Anlage hätte rund 30 Jahre betrieben werden müssen, bis die Gewinnschwelle erreicht wird. Dieser Zeithorizont ist zu lange. Wir gehen trotz der zögerlichen Behandlung durch die SBB davon aus, dass das Bahnhofareal schneller neu entwickelt wird.

Steinfabrik

Die Hafenaerial Pfäffikon SZ Zug AG, eine Tochter der Peikert Immobilien AG, hat das Kaufrecht am Baurecht am Steinfabrikareal übernommen und sie beabsichtigt auch, das Kaufrecht auszuüben und das Baurecht zu erwerben. Das Vorentscheidgesuchsverfahren wurde zurückgezogen. Die neuen Investoren werden nun prüfen, wie sie das Areal entwickeln wollen. Im Rahmen von Gesprächen haben wir die Investoren auch auf die Idee einer Kanti auf dem Steinfabrikareal hingewiesen.

Teilrevision Nutzungsplanung

Nach der Rechtskraft des Richtplan hat der Gemeinderat die Arbeiten im Hinblick auf die Revision der Nutzungsplanung wieder aufgenommen. Dabei hat es sich gezeigt, dass wir zuerst einmal die geltende Nutzungsplanung bereinigen müssen, bevor wir neu planen können. Der Gemeinderat hat daher eine Teilrevision der Nutzungsplanung eingeleitet. Die Teilrevision erstreckt sich zwar über das ganze Gemeindegebiet, es geht aber inhaltlich nur um Teilbereiche, nämlich um die Festlegung von Gewässerräumen, Gefahrenzonen, Verkehrszonen und Verkehrsflächen und eine plangrafische Nachführung der bestehenden Nutzung. Der Entwurf für die Teilrevision wird dem Gemeinderat im Januar 2020 vorgelegt. Dann werden wir die Revision in die Vorprüfung beim Kanton geben. Ziel wäre es, nach den Sommerferien mit dem Mitwirkungsverfahren starten zu können.

Baureglementsanpassung Mobilfunk

Zu dieser Baureglementsanpassung hat im August und September das Mitwirkungsverfahren stattgefunden. Zurzeit werden die Eingaben bearbeitet und noch verschiedene Abklärungen getroffen. Im Januar 2020 soll auch diese Vorlage durch den Gemeinderat verabschiedet werden. Ziel wäre es, dass wir ca. im März 2020 in die öffentliche Auflage gehen könnten. Nach der Bereinigung von allfälligen Einsprachen kommt das Geschäft dann an die Gemeindeversammlung

und an die Urne. Wann dies der Fall sein wird, ist letztlich davon abhängig, wie das Auflageverfahren läuft.

Reglement Preisgünstiger Wohnraum

Gemäss Baureglement hat der Gemeinderat ein Reglement für preisgünstigen Wohnraum zu erlassen. Der Gemeinderat hat einen Reglementsentwurf in die Vernehmlassung gegeben. Die Vernehmlassungsantworten sind eingegangen. Die Eingaben werden nun geprüft und der Gemeinderat wird das Reglement dann nach der Beurteilung durch die Planungskommission erlassen.

Kehrichtreglement

Eine Arbeitsgruppe bestehend aus Marc Lutzmann, Arno Müller, Albert Meile und Vertretern der Gemeinde hat verschiedene neue Systeme für die Verrechnung der Kehrichtgrundgebühr geprüft, weil das aktuelle Modell verschiedene Mängel aufweist. So fallen beim aktuellen System einerseits verschiedene Verursacher durch die Maschen und es führt auch bei den Eigentümern zu administrativem Mehraufwand. Wir haben eine Verrechnung über die Stromrechnung und über Wohnungen und Gewerbeflächen geprüft. Beide Systeme könnten zwar die bestehenden Probleme mindestens teilweise beseitigen, es würden aber neue Probleme generiert, die wir heute nicht haben. Für eine Verrechnung über die Grundstücksflächen oder einen vollständigen Verzicht auf eine Grundgebühr, das wären wohl die einfachsten Lösungen, fehlen zurzeit die gesetzlichen Grundlagen. Kurzum, wir sind zum Schluss gekommen, dass es keinen Sinn macht, einfach die bekannten Probleme durch Neue zu ersetzen. Der Gemeinderat hat daher am 19. September 2019 beschlossen, am bisherigen System festzuhalten, er hat aber die Vollzugsbestimmungen in verschiedenen Punkten leicht angepasst.

Erschliessung Seeweg Freienbach

Die ARA wird in den nächsten Jahren und Jahrzehnten weitere Ausbauprojekte haben. Das Nächste ist der Ersatz der Faultürme. In der Vergangenheit hat sich gezeigt, dass die Erschliessung über den Bahnübergang für Bauvorhaben ungenügend ist. Bei der letzten grossen Erweiterung und Sanierung musste eine teure Notbrücke gebaut werden. In Anbetracht der anstehenden weiteren Projekte auf der ARA und weil der Seeweg ganz grundsätzlich schlecht erschlossen ist, hat der Gemeinderat eine Studie für eine bessere Erschliessung des Seewegs in Auftrag gegeben. Realistisch dürfte wohl am ehesten eine Unterführung im Bereich des heutigen Bahnübergangs sein.

ZSG

Mit der ZSG konnte für die Jahre 2020 und 2021 eine neue Vereinbarung getroffen werden. Neu werden zwei Kurse ab Pfäffikon zur Ufnau und vier Kurse zurück nach Pfäffikon angeboten. Neu wird während der Saison, also von Mai bis September, ein ZSG-Schiff am Schiffssteg in Pfäffikon stationiert. Der Taxibetrieb auf die Ufnau wird privat weitergeführt. Wir haben mit dem Betreiber vereinbart, dass er den Standplatz weiterhin betreiben kann, damit der Taxidienst weiterhin aufrechterhalten werden kann.

Senevita-Initiative

Wir werden die Senevita-Initiative an der Gemeindeversammlung vom 3. April 2020 beraten und dann am 17. Mai 2020 darüber abstimmen. Zurzeit sind wir daran, die Botschaft für das Sachgeschäft zu erstellen.

Initiative von Arno Müller «Ja zur nachhaltigen Mobilität»

Am 18. November 2019 hat Arno Müller eine Einzelinitiative eingereicht, die verlangt, dass ein Betriebskonzept auszuarbeiten sei, damit auf allen durch die Gemeinde betriebenen Buslinien

.....

und Schülertransporten nur noch Fahrzeuge eingesetzt werden, die keine fossilen Treibstoffe verwenden und deren Energie zum Antrieb aus nachhaltiger Produktion stammen. Der Gemeinderat solle die Mehrkosten dafür ermitteln und einen entsprechenden Verpflichtungskredit einholen. Der Gemeinderat hat die Initiative geprüft und an der gestrigen Sitzung für gültig erklärt. Wenn die Gültigerklärung in Rechtskraft erwachsen ist, wird der Gemeinderat die Initiative zur Beurteilung an die Verkehrskommission und an die Energiekommission weiterleiten und dann ein Sachgeschäft ausarbeiten. Die Vorlage an die Gemeindeversammlung wird voraussichtlich im Dezember 2020 erfolgen, allenfalls bereits im Herbst, wenn sich der Gemeinderat entscheiden sollte, eine ausserordentliche Gemeindeversammlung einzuberufen.

Das waren ein paar Informationen aus der Tätigkeit des Gemeinderates.

Das Ressort Gesellschaft hatte im Rahmen eines Wirkungsziels den Auftrag, einen Strategiebericht zur Organisation und dem Betrieb der Alters- und Pflegeheime zu erstellen und an der heutigen Gemeindeversammlung darüber zu informieren.

Ich gebe das Wort an GR Monika Lienert, unsere Ressortvorsteherin Gesellschaft.

**Wort an GR Monika Lienert, Ressortvorsteherin Gesellschaft
Thema «Strategie Trägerschaft – Alter, Wohnen und Pflege»**

Guten Abend

Es freut mich, Sie über die Strategie zur Trägerschaft – Alter, Wohnen und Pflege der Gemeinde Freienbach zu informieren.

Aus dem Auftrag der CVP ist ein Wirkungsziel entstanden.

Es wurde ein Grundlagenbericht erstellt, welchen ich Ihnen kurz vorstelle.

Und zum Schluss werde ich Ihnen die daraus abgeleitete Strategie des Gemeinderates erläutern.

Aus dem Auftrag der CVP von der Gemeindeversammlung im Dezember 2017 entstand das folgende Wirkungsziel:

«Erarbeiten einer Strategie zur Organisation und dem Betrieb der Alters- und Pflegeheime unter Berücksichtigung der ambulanten Krankenpflege»

Wir arbeiteten in einer Arbeitsgruppe, bestehend aus Mitgliedern der Betriebskommission sowie dem Abteilungsleiter Gesellschaft.

Der Grundlagenbericht wurde vom Gemeinderat anlässlich seiner Klausur im September zur Kenntnis genommen und die strategischen Ausrichtungen daraus festgelegt.

Der Arbeitsgruppe war es wichtig, in einem öffentlichen Grundlagenbericht die folgenden Themen aufzuzeigen:

- Rahmenbedingungen: Es bestehen eidg. und kant. Gesetze, welche die Versorgungszuständigkeiten, die Planung und die Finanzierung der stationären resp. der ambulanten Pflege regeln. Sie finden im Grundlagenbericht auch Informationen, was unter ambulant und was unter stationär zu verstehen ist (kurz gesagt: die Übernachtung ist entscheidend).
- Die aktuelle Situation der Gemeinde Freienbach präsentiert sich mit total 124 vom Kanton bewilligten Betten in den gemeindeeigenen Häusern (Pfarrmatte und Roswitha). Weiter gibt es private Anbieter in der Gemeinde Freienbach: St. Antonius Heim und Tertianum. Die anderen Höfner Gemeinden Feusisberg und Wollerau führen je selber ein Pflegeheim.

- Der Kanton erstellte nach 2015 nun im 2018 wieder eine kantonale Bettenplanung, nach welcher sich die Gemeinden zu orientieren haben. Als Planungshorizont wird 20 Jahre angenommen. Ich komme später darauf zurück.
- Im Bericht sind auch Überlegungen zur Trägerschaft (also privat oder öffentlich-rechtlich) und Betriebsformen gemacht worden. Diese Analysen basieren hauptsächlich auf Überlegungen, welche die BEKO bereits vor Jahren gemacht hat.
- Und am Schluss des Berichts (S.33) beantwortete die Arbeitsgruppe die Fragen aus dem Leistungsauftrag.

Anhand von einigen Meilensteinen möchte ich Ihnen kurz erläutern, was bisher geschah: Im 2015 erstellte der Kanton eine Bettenplanung. Damals wurde für Gemeinde Freienbach ein Bettenbedarf von 178 Betten mit dem Ziel bis 2035 301 Betten ausgewiesen. Freienbach verfügte (gemeinsam mit den Häusern Pfarrmatten, Roswitha, Tertianum und Hospiz St. Antonius) über 151 Betten. Es galt also, das geplante Bettendefizit auszugleichen. Ebenfalls im 2015 erteilte der GR der BEKO erstmals den Auftrag verschiedene Formen zur Trägerschaft zu prüfen.

Im 2016 reichte die Senevita AG ein Baugesuch für betreute Wohnungen und Pflegeplätze ein. Aufgrund der damals gültigen Bettenplanung waren in der Gemeinde Freienbach 27 Betten dringend nötig. Zusammenarbeitsformen mit der Senevita AG wurden daher analysiert und vom Gemeinderat 2017 wurde die Unterzeichnung der Leistungsvereinbarung aufgelegt.

2018 erstellte der Kanton aufgrund des schnellen Wandels in der Pflege eine neue Bettenplanung.

Sie sehen: Nichts ist stetiger als der Wandel. Das trifft auch für die Alterspflege zu. Wenn wir früher von einem Altersheim gesprochen haben, so ist heute Pflegeheim zutreffender. Denn Personen sind bei ihrem Eintritt ins Heim immer älter. Sie beanspruchen von Beginn weg eine höhere Pflegestufe und dadurch ist ihr Heimaufenthalt von kürzerer Dauer.

Wie vorhin angesprochen hat der Kanton die Bettenplanung 2018 überarbeitet, was die Ausgangslage für unsere Gemeinde plötzlich änderte. Mit der Bettenplanung 2015 wurden bis ins Jahr 2035 zusätzliche 149 Betten gefordert.

Aufgrund dieser Ausgangslage ist die Zusammenarbeit mit der Senevita AG entstanden.

Im 2018 präsentiert sich die kantonale Bettenplanung komplett anders. Nun ist die Rede von einer Überkapazität von 40-74 Betten im Jahr 2035.

Im Bericht werden verschiedene Varianten wie Bettenabbau, freie Räume extern vermieten, Liegenschaft umnutzen, ein Haus verkaufen, Spezialisierungen anstreben etc. aufgeführt. Diese Varianten müssten vertieft analysiert werden.

Soweit zur Ausgangslage und Bettenplanung. Nun zu den Erkenntnissen aus dem Bericht.

Im ambulanten Bereich gibt es einige Pflegefachpersonen und private Spitex, welche die Restkosten über die Gemeinde abrechnen.

Trotz nur einer Auswahl von Logos, sehen Sie: Das Angebot in der ambulanten Pflege ist vielfältig.

Die Gemeinde Freienbach erfüllt ihren gesetzlichen Auftrag durch eine Leistungsvereinbarung mit der Spitex Höfe. Diese geht auf ein Sachgeschäft im 2000 zurück. Alle drei Höfner Gemeinden haben sich dafür zusammengetan.

Im Grundlagenbericht werden Fragen zu Abhängigkeiten und Zusammenarbeitsformen zwischen der ambulanten und stationären Pflege sowie die öffentliche Ausschreibung beantwortet. Spannend ist zum Beispiel die Feststellung, dass ambulante Dienste günstiger sind, wenn jemand weniger als 60 Minuten Pflege pro Tag benötigt, hingegen die Pflege in einem Heim ab einem täglichen Pflegebedarf von 120 Minuten ökonomisch sinnvoller erscheint. Einzelne Kantone leiten daraus bereits Steuermassnahmen ab.

Wie beim ambulanten Angebot können auch die stationären Anbieter frei ausgewählt werden. Spannend war die Auswertung, für welches Haus sich die Freienbacherinnen und Freienbacher entscheiden.

Die gemeindeeigenen Häuser Pfarrmatte und Roswitha sind klar die erste Wahl.

Einige gehen nach Feusisberg und nur einzelne nach Wollerau, Altendorf oder ein anderes Pflegeheim.

Das ist erfreulich. Und wenn wir an die kürzlich veröffentlichte Umfrage zur Zufriedenheit der Bewohnerinnen und Bewohner der Pflegezentren Freienbach denken, erstaunt das nicht.

Eine hohe Fachkompetenz und eine herzliche Atmosphäre wurden beiden Häusern zugesprochen.

Der Bericht soll auch Auskunft über die Organisation und den Betrieb der Pflegezentren geben. Zum Thema Trägerschaft wurden einige Varianten durchleuchtet: Stiftung, AG oder eben die öffentlich-rechtliche Organisation.

Die schwierigste Frage war immer, ob die Liegenschaften im Gemeindeeigentum bleiben würden oder an eine neue Trägerschaft übertragen werden sollte um maximal mögliche Flexibilität zu erlangen. Je nach Betrachtungsweise gibt es unterschiedliche Vorteile.

Bei der Organisation wurden Themen wie die Führung durch die Betriebskommission analysiert.

Bei dieser Auslegeordnung drängte sich die Frage auf, ob die stationäre Langzeitpflege weiterhin mit zwei Häusern (Pfarrmatte und Roswitha) betrieben werden soll:

- Grundsätzlich ist der Betrieb von einem grösseren Haus einfacher und wirtschaftlicher als zwei kleinere Häuser.
- Die Pfarrmatte stellt sich aber immer wieder als das beliebtere Haus heraus, ist jedoch älter. Betriebsabläufe entsprechen weniger den heutigen Anforderungen. Es besteht aber Ausbaupotenzial.
- Das Roswitha mit Baujahr 2011 ist praktisch neu.

Kleiner Ausschweifer an dieser Stelle: Das Pflegezentrum Roswitha wurde erst im 2011 für Baukosten von 31,5 Mio. fertiggestellt. Der Kanton leistete einen Anteil von 5,7 Mio. Franken. Bereits damals hatte die Betriebskommission die Organisation analysiert und die heutige Form bestätigt. Es wurde mit dem Baukredit beantragt, die Defizite über die Gemeindefinanzen zu tragen, was übrigens auch bei der Pfarrmatte aufgrund des Sachgeschäfts von 1984 gilt.

Eine Zusammenarbeit der Pflegezentren im Bezirk Höfe kann durchaus sinnvoll sein. Allerdings sind derzeit - mit Blick nach Wollerau - nicht ganz alle Rahmenbedingungen klar.

Heute werden die Pflegezentren mittels Spezialfinanzierung als WOV-Organisation der Gemeinde Freienbach durch die Betriebskommission geführt. Dies ermöglicht Ihnen, geschätzte Bürgerinnen und Bürger, maximal mögliches Mitspracherecht. Sei es als Bürger, indem Sie über das Budget bestimmen oder über allfällige Investitionen im Rahmen eines Sachgeschäfts Ihre Meinung kundtun. Auch die Parteien können Einfluss nehmen. Sie stellen je ein Mitglied in der

.....

Betriebskommission und können somit über die künftige Ausrichtung der Pflegezentren Einfluss nehmen. Die ganze Aufbau- und Ablauf-Organisation ist ein Thema, mit welchem sich die Betriebskommission weiter beschäftigen wird.

Liebe Bürgerinnen und Bürger, Sie haben nun einige inhaltliche Aspekte des Grundlagenberichts «Trägerschaft – Alter Wohnen und Pflegen Gemeinde Freienbach» gehört. Der Gemeinderat fühlt sich – auch nach dieser Analyse durch die Arbeitsgruppe - in seiner bisherigen Strategie bestätigt.

- 1) Das Gesetz gibt den Auftrag vor, der Kanton regelt die Menge und die Finanzierung.
- 2) Mit der neuen kantonalen Bettenplanung steht die Gemeinde Freienbach vor einer neuen Ausgangslage: es wird ein Überangebot prognostiziert. Nachdem im 2015 noch die Rede von zu wenig Betten war, sollen es nun auf einmal zu viel sein. Der Gemeinderat wird aber aufgrund dessen nicht wieder eine Sofortmassnahme einleiten, sondern Ruhe bewahren. Die nötige Gelassenheit dazu gibt dem Gemeinderat die Tatsache, dass:
 - Beide Häuser vollständig abgeschrieben sind
 - Die Pflegezentren mittels Spezialfinanzierung finanziert sind
 - Die aktuelle hohe Auslastung bestätigt den Bedarf
 - Die Bewohnerumfrage bestätigt eine hohe Zufriedenheit der eigenen Pflegezentren
 - Die gemeindeeigenen Pflegezentren sind die erste Wahl der Freienbacherinnen und Freienbacher

Die beiden Häuser Pfarrmatte und Roswitha werden wie bisher unter der Führung der Betriebskommission geführt. Die Betriebskommission organisiert sich selbst, sie nutzt den Handlungsspielraum im Rahmen der wirkungsorientierten Verwaltungsführung und dem Globalbudget. Die bestehenden Leistungsvereinbarungen werden weitergeführt.

- 3) Eine Zusammenarbeit zwischen der ambulanten und stationären Pflege ist aufgrund der unterschiedlichen Auftraggeber (Gemeinde, Bezirk) schwierig und wird im Moment nicht aktiv verfolgt.

Geschätzte Damen und Herren, eine Strategie bestätigen heisst nicht, nichts zu tun. Wir wollen die Zeit nutzen, die Marktgegebenheiten zu beobachten, die Betriebskommission gut zu organisieren, die Qualität weiterhin im Fokus zu halten mit dem Ziel, dem Wunsch der Bewohnerinnen und Bewohner, der älteren Personen sowie den Angehörigen bestmöglich zu entsprechen. Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.

Besten Dank, Monika. Der ausführliche Strategiebericht wird ab Montag auf unserer Website aufgeschaltet. Wenn Sie den Bericht in Papierform wünschen, können Sie sich gerne beim Präsidialsekretariat melden.

Ich gehe jetzt zur eigentlichen Gemeindeversammlung über.

Die Gemeindeversammlung ist öffentlich. Zur Diskussion und Beschlussfassung sind aber nur die Stimmberechtigten der Gemeinde Freienbach berechtigt. Ich bitte die nicht Stimmberechtigten, im separaten Bereich hinten im Saal Platz zu nehmen. Das Tonband läuft für das Protokoll mit.

Die Traktandenliste der heutigen Gemeindeversammlung ist auf Seite 3 der Botschaft veröffentlicht worden. Sie ist am 15. November 2019, also rechtzeitig, allen Haushaltungen zugestellt worden. Zusätzlich hat der Gemeinderat die Traktandenliste innert Frist publiziert. Damit ist die heutige Versammlung beschlussfähig.

Wird von jemandem das Verlesen der Traktandenliste verlangt?

Das ist nicht der Fall. Wir werden daher heute gemäss der publizierten Traktandenliste beraten.

Traktandum 1. Wahl der Stimmenzähler

Wir schlagen folgende 4 Personen aus dem Abstimmungsbüro als Stimmenzähler vor:

- Daniela Lutzmann
- Manuela van der Meer
- Felix Keller
- Felix Knuchel

Den Stimmenzählern ist je ein Sektor zugeteilt worden. Der Stimmenzähler für den Sektor vorne rechts zählt auch die Stimmen des Gemeinderates.

Wird ein Gegenantrag zu den vorgeschlagenen Stimmenzählern gestellt? Das ist nicht der Fall.

Ich erkläre die vorgenannten Personen als Stimmenzähler gewählt.

Die Stimmenzähler bilden, zusammen mit dem Gemeindeschreiber und mir, das Büro.

Traktandum 2. Genehmigung des Voranschlages 2020 inklusive Leistungsaufträge und Festsetzung des Steuerfusses

Ich möchte Ihnen nun kurz erklären, wie das Traktandum 2 heute Abend ablaufen wird.

Zuerst wird Ihnen unser Säckelmeister, Alain Homberger, Ausführungen zum gesamten Budget inkl. Investitionsrechnung und Finanzplan sowie zu den Leistungsaufträgen und den Globalbudgets machen. Sie finden in der Botschaft zu jedem Ressort auch einen ausführlichen Bericht.

Nach den Ausführungen des Säckelmeisters wird die RPK Bericht und Antrag erstatten.

Anschliessend werden wir das Budget beraten. Die Beratung erfolgt dabei für jeden Leistungsauftrag einzeln. Im Rahmen der einzelnen Leistungsaufträge können Änderungsanträge gestellt werden.

Bei den Änderungsanträgen gibt es zwei verschiedene Varianten. Wenn heute Abend im Rahmen einer Leistungs- oder Budgetänderung sofort die Auswirkungen auf das Budget geklärt werden können, wird der Antrag im Falle einer Annahme durch die Versammlung für 2020 wirksam.

Wenn heute Abend eine Leistungs- oder Budgetänderung beantragt wird, deren Folgen in Bezug auf das Budget im Falle einer Leistungsänderung oder auf die Leistung im Falle einer Budgetänderung nicht abschliessend geklärt werden können, wird der Antrag im Falle einer Annahme erst auf das Budget 2021 hin wirksam. Der Gemeinderat erhält in diesem Fall also den

.....

Auftrag, das Budget 2021 im beantragten Sinne vorzulegen. Das Gleiche gilt im Falle einer Anpassung der mehrjährigen Wirkungsziele. Möglich ist auch eine Rückweisung von einzelnen Leistungsaufträgen. Falls so ein Antrag angenommen würde, müsste dieser Leistungsauftrag nochmals separat an einer Gemeindeversammlung vorgelegt werden.

Als letzten Leistungsauftrag werden wir den Leistungsauftrag Finanzen diskutieren. Dieser Leistungsauftrag hat als einziger zwei Globalbudgets. Das Globalbudget 1 umfasst die Finanzen und das Globalbudget 2 die Steuern. Im Zusammenhang mit diesem Globalbudget 2 werden wir auch über den Steuerfuss beraten. Anträge zum Steuerfuss sind daher unter dem Leistungsauftrag Finanzen zu stellen.

So werden wir alle Leistungsaufträge diskutiert und bereinigt haben und anschliessend wird auch noch die Investitionsrechnung beraten.
Am Ende der Beratungen findet eine Schlussabstimmung über alle bereinigten Leistungsaufträge mit den jeweiligen Globalbudgets, dem Steuerfuss und der Investitionsrechnung statt.

Ich übergebe das Wort nun an unseren Säckelmeister.

Alain Homberger, Ressortvorsteher Finanzen

Liebe Stimmbürgerinnen und Stimmbürger, liebe Gäste

Sie haben die ausführliche Botschaft bekommen.

Ergänzende Erläuterungen, Zusammenfassungen und die Darstellung von der mehrjährigen Ausgaben-Entwicklung mit einer Sicht auf die Zukunft werden das Schwergewicht von meinen Ausführungen sein. Ich möchte Sie vorab wieder darauf aufmerksam machen, dass der Gemeinderat von Freienbach nicht über eine Glaskugel verfügt und darum sind insbesondere die prognostischen Aussagen über mehrere Jahre abnehmend verbindlich.

Vor meinen Erläuterungen zum Budget 20 möchte ich Ihnen ein paar Informationen zum laufenden Jahr geben:

Aus gegenwärtiger Sicht wird die Rechnung 2019 im Budgetbereich liegen. Die geplanten Steuereinnahmen werden aus heutiger Sicht erreicht werden können und die Ausgaben werden voraussichtlich knapp die Globalbudgets erreichen.

Der geplante Ausgabenüberschuss 2019 wird aller Voraussicht nach unterschritten.

Die finanzielle Situation der Gemeinde Freienbach zeigt sich nachhaltig solid und stabil. Zusammen mit der einwohnernahen Leistungserbringung können wir alle optimistisch in die nahe Zukunft blicken.

Dies ist auch nur dank motivierten und engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter möglich. Deshalb möchte ich da einen entsprechenden herzlichen Dank aussprechen.

→ Und jetzt zum Budget 2020:

Das Budget 2020 und auch die Finanzplanung für die folgenden Jahre sind stabil, auch wenn die Investitionen erneut höher sind als in den letzten Jahren und deshalb die Abschreibungen

steigen und das Nettovermögen sinkt. Ein wesentlicher Einflussfaktor ist der horizontale Finanzausgleich (Kantonaler Finanzausgleich), der uns aufgrund der Nachkalkulation für das Jahr 2018 eine Rückerstattung von 4,9 Mio. Franken bringt. Diese Rückerstattung wird für das Budget 2020 wirksam und bewirkt einen geplanten Einnahmenüberschuss von Fr. 613'000 im Budget 2020.

Aus heutiger Sicht rechnen wir für die späteren Jahre wieder mit Ausgabenüberschüssen. Das hohe Eigenkapital und das Nettovermögen, erlauben uns den Gemeinde-Steuerfuss stabil auf 65% einer Einheit zu belassen.

Die Aufwandarten verändern sich gegenüber dem Budget 2019 wie folgt:

- Der Personalaufwand steigt gesamthaft um 1,5 Mio. Franken.

Eine Stellenplanerhöhung um 3 Stellen bei den Pflegezentren und um 2 Stellen im Werkhof ist vorgesehen. Im Bereich Pflegezentren verlangen die zunehmenden Anforderungen an die Abrechnungen und die zunehmende Auslastung mehr Personal. Diesen Mehrausgaben stehen auch zusätzlichen Mehreinnahmen gegenüber.

Der Werkhof übernimmt zusätzlich die gesamte Pflege der Seeanlage und war schon lange chronisch überlastet. Die bisherigen externen Ausgaben für die Pflege der Seeanlage fallen im Gegenzug weg.

Im Bereich Bildung gibt es eine Reduktion um 0,3 Stellen, die Personaldienste werden um 0,4 Stellen ausgebaut um zusätzliche Führungsinformationen bereitstellen zu können und der Informatikdienst wird im Hinblick auf die neue Serverinfrastruktur und Gemeindesoftwarelösung „NEST“ für unser Rechenzentrum um 0,5 Stellen aufgestockt. Die Mehraufwände werden durch DL-Entschädigungen der Vertragsgemeinden wieder ausgeglichen.

Für individuelle Lohnanpassungen von jüngeren Mitarbeitern im unteren Lohnsegment stehen 0,4 Prozent der Lohnsumme zur Verfügung, das sind Fr. 37'000.

Die gesamthaft aufgelaufene Teuerung von 0,6 % wird mit Fr. 56'000 ausgeglichen und eine generelle Lohnerhöhung von 1% ist im Budget mit Fr. 94'000 eingestellt.

- Der Sachaufwand sinkt um 0,7 Mio. Franken.
Da sind insbesondere die um 900'000 Franken tieferen Kosten für Beratung, Planung und Projektierung zu erwähnen. Mehrausgaben sind im Bereich Mittagsbetreuung und Tiefbau zu erwarten, dies wird teilweise durch Einsparungen im Hochbau ausgeglichen.
Die weiteren Details zum Sachaufwand finden Sie auf Seite 6 der Botschaft, sowie bei den Ausführungen zu den einzelnen Ressorts.
- Die Abschreibungen steigen wegen den zusätzlichen Investitionen um 0,2 Mio. Franken.
- Die Zahlungen in den Steuerkraftausgleich (horizontaler Finanzausgleich) betragen für den Bezirk Höfe total rund 52 Mio. Franken. Dieses Geld geht von den Gebergemeinden und Bezirke an finanzschwache Gemeinden des Kantons. Für die Gemeinde Freienbach wird der Beitrag 2020 mit 15,6 Mio. veranschlagt. Infolge Rückerstattung aufgrund der Nachkalkulation 2018 von 4,9 Mio. Franken sind im Budget 2020 10,7 Mio. Franken aufgenommen worden.
- Die Ausgaben für Entschädigungen sinken um 0,4 Mio. Franken - dies betrifft im Wesentlichen den Abwasserverband Höfe.

- Die budgetierten eigenen Beiträge steigen um 1,3 Mio. Franken. Für Ergänzungsleistungen, Pflegefinanzierungen und Prämienverbilligung werden uns vom Kanton voraussichtlich 0,9 Mio. Franken zusätzlich in Rechnung gestellt. Bei der sozialen Wohlfahrt sind 0,4 Mio. Franken Mehrausgaben zu erwarten, insbesondere für Kosten gemäss der interkantonalen Vereinbarung für soziale Einrichtungen. Diese Kosten fallen bei Heimplatzierungen von Kindern und Jugendlichen an.
- Die internen Verrechnungen und Einlagen in Spezialfinanzierungen sinken um 0,4 Mio. Franken.
- Durch diese Veränderungen sinkt das Budget 2020 gegenüber dem Budget 2019 um 2,6 Mio. Franken und liegt ausgabenseitig bei 95,2 Mio. Franken.
- Die Steuereinnahmen basieren auf der Prognose 2019 bzw. dem Budget 2019 und werden mit einem Wachstum von 1.5% hochgerechnet.

In der mehrjährigen Darstellung sehen wir die Rechnungen 2014 bis 2018, die Prognose 2019, das Budget 2020 und die Finanzplanung 2021 bis 2023. Der Gesamtaufwand (blaue Linie) ist leicht über der Ertragslinie (grüne Linie). Die resultierenden Defizite ab 2021 können bis 2022 aus früheren positiven Rechnungsabschlüssen abgedeckt werden.

Wir gehen im Betrachtungshorizont von einem unveränderten Steuerfuss von 65% aus.

Im Budget sind für 2020 folgende Investitionen geplant:

- Abschluss der Gesamtsanierung Gemeindehaus Dorf mit 1,69 Mio. Franken
- Die Feuerwehr beschafft für Fr. 400'000 ein Ersatzfahrzeug (die Feuerwehr wird in einer Sonderrechnung geführt).
- Der Pavillon Felsenburgmatte soll auf dem Dach der Schulanlage platziert werden und wird im Zusammenhang mit der Mittagsbetreuung der Schule Freienbach notwendig. Es sind Investitionen von 1,25 Mio. Franken vorgesehen. Die neuen Räumlichkeiten ermöglichen eine erweiterte Nutzung der Infrastruktur durch die Schule und weitere Interessiert. Zudem kann durch diese Erweiterung auf den Bau eines zusätzlichen Kindergartenraums verzichtet werden.
- Für die Planung des Mehrzweckanlage und des Parkhauses in Freienbach sind im Budget 2020 0,2 Mio. Franken eingestellt.
- Die Sanierung Wilenstrasse wird im Rahmen des bewilligten Sachgeschäftes weiter vorange-trieben und im Jahr 2020 3,165 Mio. Franken beanspruchen. Im Finanzplan sind für 2021 1,925 Mio. Franken eingesetzt.
- Für Planungsarbeiten an der Idee der Werkhofverlegung an den Roggenacker sind 0,2 Mio. Franken vorgesehen. An der Budgetversammlung 2020 soll ein entsprechendes Sachge-schäft präsentiert werden.
- Für die Abschlussarbeiten am Bushof Pfäffikon sind Fr. 803'000 eingestellt.

- Die Investitionsbeiträge an den Abwasserverband Höfe betragen im nächsten Jahr 1,664 Mio. Franken und werden über die Spezialfinanzierung abgewickelt. Weitere Investitionen sind laufend zu erwarten und haben im Finanzplan Eingang gefunden.

Die Gesamtinvestitionen betragen 2020 voraussichtlich Total Fr. 12,5 Mio. Franken. Für diese Investitionen sind keine Urnenabstimmungen notwendig bzw. die Urnenabstimmungen haben bereits stattgefunden (Gemeindehaus Dorf / Wilenstrasse / genereller Entwässerungsplan).

Im Finanzplan (2021 bis 2023) sind weitere Erneuerungen des Fahrzeugparks der Feuerwehr eingestellt.

Der Zubringer Halten ist wieder im Finanzplan, da flankierende Massnahmen zu erwarten sind und ggf. angepasste Linienführungen durch die Gemeinde Freienbach zu tragen wären.

Die Realisierung der Mehrzweckhalle und des Parkhauses in Freienbach sowie des Werkhofs Roggenacker sind im Finanzplan abgebildet

Pro Memoria sind weitere Arbeiten beim Bahnhof Pfäffikon (Bahnstrasse für den öffentlichen Verkehr) und für Heizungssanierungen bei Schulhäusern im Finanzplan aufgeführt. Die Ausführung dieser Arbeiten ist einerseits von Entscheidungen der SBB abhängig und andererseits vom Ausbau der Fernwärme in den Höfen.

Als Folge der geplanten Investitionen und in Fortschreibung der Ausgaben und Einnahmen mit angenommenen prozentualen Steigerungen ergibt sich der Finanzplan.

Das Budget 2020 und die Finanzplanung bis 2023 wurden durchgehend mit einem Steuerfuss von 65% einer Einheit gerechnet. Die Planzahlen zeigen Nettoinvestitionen im gleichen Zeitraum von rund 84 Mio. Franken, wobei insbesondere die grossen Investitionen mit geringer Wahrscheinlichkeit in den Betrachtungshorizont fallen werden.

Es fällt auf, dass ab 2021 geringere Abschreibungen anfallen werden, dies aufgrund veränderter Abschreibungsmodalitäten gemäss des in Kraft tretenden Finanzhaushaltsgesetzes.

Die negative Selbstfinanzierung als Folge von Investitionen führt in den nächsten vier Jahren zum Abbau des Nettovermögens und zu einer Nettoverschuldung von 2'993 Franken pro Einwohner oder Total knapp 48 Mio. Franken. Das Eigenkapital wird am Ende der Planperiode jedoch beträchtlich sein, insbesondere da mit dem Inkrafttreten des Finanzhaushaltsgesetzes per 1.1.2021 das Finanzvermögen neu bilanziert wird.

Die Darstellung zeigt die Entwicklung vom Gesamtaufwand nach Arten im mehrjährigen Vergleich. Es ist gut erkennbar, dass sich die meisten Aufwandarten in den letzten Jahren stabil verhalten haben.

Infolge der zusätzlichen Abschreibungen im Rechnungsjahr 2016 baut sich diese Kostenart aufgrund neuerlicher Investitionen wieder langsam auf.

Wesentlich verändert haben sich:

- Die eigenen Beiträge (hellblau) - Mehrausgaben

- Die Zahlungen in den horizontalen Finanzausgleich (grau) - Minderausgaben

Beide Aufwandarten sind fremdgesteuert und sind durch den Gemeinderat Freienbach kaum beeinflussbar.

Die Finanzen der Gemeinde Freienbach zeigen sich gesund und stabil. Die Leistungen für die Allgemeinheit werden bedarfsgerecht und engagiert erbracht und sichern die Attraktivität von der Gemeinde für alle.

Von dieser guten Situation werden 2020 wiederum alle profitieren:

- alle Kantonseinwohner über die entsprechenden Kantons-Steuererinnahmen
- die Empfängergemeinden über den horizontalen Finanzausgleich
- die Steuerzahler der Gemeinde Freienbach über den stabilen Steuerfuss
- die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gemeinde Freienbach über die sozial geprägten Lohnanpassungen
- alle Einwohnerinnen und Einwohner von Freienbach über das reichhaltige und überdurchschnittliche Angebot in allen Bereichen

Wie jedes Jahr möchte ich festhalten:

→ Geht es den Höfen gut, geht es dem ganzen Kanton gut.

Wir kommen zu einer Auswahl von Projekten und Leistungszielen aus den einzelnen Ressorts:

Als Schwerpunkt plant das Ressort Präsidiales die elektronische Erfassung und Datensicherung aller Familienregister. Daneben ist eine Verstärkung der Kontaktpflege der Vereine mit der Pflege des Online-Veranstaltungskalenders vorgesehen.

Im ausserordentlichen Budget sind Fr. 121'000 für Mobiliarersatz im Gemeindehaus Dorf, Fr. 25'000 für die zu erwartende Ständeratspräsidentenfeier und Fr. 15'000 für eine Sonderprüfung durch unsere Revisionsgesellschaft vorgesehen. Das Globalbudget ist etwas höher als 2019.

Das Ressort Liegenschaften wird nächstes Jahr die Sanierung des Gemeindehauses Dorf abschliessen können.

Die Planung des Werkhofes Roggenacker mit der Vorlage des entsprechenden Sachgeschäftes wird das Ressort stark beschäftigen.

Die Einsatzkräfte Feuerwehr sollen die unangemeldeten Übungsinspektionen erfolgreich erfüllen.

Im ausserordentlichen Budget sind für das Kulturhaus Bäch Fr. 60'000, für die gesamte Beschallung der Sportanlage Chrummen Fr. 150'000, für die Schliessanlage Brüel Fr. 64'000 und für den Ersatz der Schlauchwaschanlage der Feuerwehr Fr. 90'000 Franken eingesetzt.

Das Globalbudget 2020 ist um Fr. 340'000 tiefer als 2019.

Das Rechenzentrum wird die Systeme auf ein neues Betriebssystem umstellen und die neue Gemeindesoftwarelösung einführen.

Das Steueramt wird alle Dauerakten des Steueramtes digitalisieren.

Das Globalbudget zeigt wegen den ausserordentlichen Kosten für den Aufbau des RZ-Betriebes und für die neuen Hauptapplikationen Nest/Abacus höhere Gesamtausgaben von knapp Fr. 200'000.

Im Ausserordentlichen Budget sind Fr. 90'000 für die eingangs erwähnten Stellenaufstockungen in den Bereichen IT und Personaldienste sowie Fr. 35'500 für eSteuern des Kantons.

Die geplanten Steuereinnahmen sind gleichmässig angepasst worden. Die aufgrund der Nachkalkulation gesamthaft tieferen Zahlungen in den horizontalen Finanzausgleich lassen das Globalbudget Steuern stark anwachsen.

Im Jahr 2020 wird die Erneuerung der Wilenstrasse weiter vorangetrieben sowie die hindernisfreie Ausgestaltung der Bushaltestellen.

Im ausserordentlichen Budget sind für die eingangs erwähnte Stellenaufstockung Fr. 216'000 eingesetzt.

Fr. 100'000 wird die Tunnel-Variantenprojektierung des Vollanschlusses Halten kosten
Für den Ersatz von Pfählen für die Holzbrücke sind Fr. 75'000 notwendig und die Sanierung der Kanalisationen Floraweg, Im Winkel und Ringstrasse wird Fr. 370'000 kosten.

Das Globalbudget 2020 ist um Fr. 200'000 tiefer als 2019.

Das Ressort Raum und Umwelt beabsichtigt, neben vielen anderen Aktivitäten im nächsten Jahr die Seeanlage Pfarrmatte aufzuwerten.

Die Hauptsammelstelle Gwatt wird voraussichtlich definitiv ausgelagert.

Über das ausserordentliche Budget wird die amtliche Vermessung der Baurechte nachgeführt, die Testplanung mit weiteren Fr. 85'000 alimentiert, die kommunale Nutzungsplanung mit Fr. 45'000. Der Pavillon Felsenburgmatte soll durch eine Photovoltaik-Anlage komplettiert werden.

Das Globalbudget ist 2020 rund Fr. 150'000 tiefer als 2019.

Das Ressort Gesellschaft legt im Jahr 2020 ein Schwergewicht auf die Sicherstellung, dass die wirtschaftliche Sozialhilfe korrekt eingesetzt wird.

Die Jugendarbeit in der Gemeinde Freienbach wird ganzheitlich analysiert.

Im ausserordentlichen Budget ist eine temporäre Erhöhung des Personals vorgesehen sowie Fr. 15'000 für die periodisch stattfindende Seniorenmesse.

Das Ressort Gesellschaft zeigt ein um rund 1,4 Mio. Franken stark steigendes Globalbudget auf.

Die einheitliche Leistungserfassung und –Abrechnung mittels Curatime wird 2020 in Angriff genommen.

Da die Pflegezentren spezialfinanziert sind ist das Globalbudget immer ausgeglichen. Für das Jahr 2020 ist eine Einlage in die Spezialfinanzierung von Fr. 9'000 geplant, je nach Auslastung und Pflegebedarf kann dieser Betrag höher ausfallen.

Im ausserordentlichen Budget ist die eingangs erwähnte Stellenausweitung sowie Fr. 60'000 für Curatime enthalten.

Eine Vereinbarung zur Zusammenarbeit in Unterrichtsteams soll erarbeitet und abgeschlossen werden, der Schwimmunterricht wird neu organisiert und die Musikschule setzt das Qualitätsmanagementsystem Quarte Open Label ein.

Im ausserordentlichen Budget sind Fr. 99'000 für die Anschaffung von zusätzlichen bzw. neuen Lehrmitteln im Zusammenhang mit der Einführung des LP21 eingesetzt.

Im nächsten Jahr werden die Betreuungs- und Verpflegungsleistungen neu ausgeschrieben, die Unterstützung dazu wird Fr. 20'000 kosten, Fr. 12'000 sind für die Einführung des Gesundheitsmanagements beim Personal eingesetzt.

Das Globalbudget Bildung zeigt weiterhin eine Steigerung.

Das Globalbudget der Musikschule ist weiterhin stabil.

Hier sehen Sie den Zusammenzug aller Globalbudgets mit dem budgetierten positiven Abschluss von Fr. 614'000.

Bitte beachten Sie, dass die Zahlen der Rechnung 2018 mit den Budgetzahlen 2019 und 2020 nur bedingt vergleichbar sind, weil in diesen Jahren die Zahlungen in den horizontalen Finanzausgleich und für eigene Beiträge stark variieren.

Insbesondere schlägt die Gutschrift aus der Nachkalkulation des Jahres 2018 mit 4,9 Mio. Franken zu Buche.

So und jetzt freue ich mich auf die Diskussion und gebe das Wort zurück an unseren Gemeindepräsidenten Daniel Landolt und danke für Ihre Aufmerksamkeit.

Daniel Landolt, Gemeindepräsident

Ich danke dem Säckelmeister für seine Ausführungen.

Alain Homberger hat gesagt, dass wir im Bereich IT eine Lehrstelle schaffen möchten. Man darf auch sagen, dass wir in der Gemeinde Freienbach mit der IT-Lehrstelle 34 Lehrstellen anbieten. Das sind 34 junge Leute, die bei uns ihre Ausbildung machen können und auf das bin ich wirklich stolz. Bei einer Gesamtstellenzahl von 300 Stellen 34 Lehrstellen anzubieten ist das eine Leistung.

Ich bitte nun um Bericht und Antrag der RPK und gebe das Wort dem Präsidenten, Norbert Knechtle.

Norbert Knechtle, Präsident der Rechnungsprüfungskommission RPK

Sehr geehrter Gemeinderat, sehr geehrte Mitbürgerinnen und Mitbürger

Ich möchte den Bericht der Rechnungsprüfungskommission verkürzt vortragen. Sie finden den vollständigen Bericht auf der Seite 54 in der Botschaft.

Die Rechnungsprüfungskommission hat den Voranschlag, bestehend aus der laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung sowie den Globalbudgets mit den Leistungsaufträgen in den jeweiligen Verwaltungsbereichen der Gemeinde, gemäss dem Gesetz über den Finanzhaushalt der Bezirke und Gemeinden für das Jahr 2020 geprüft.

Für die Erstellung des Voranschlages, der Globalbudgets und der Leistungsaufträge ist der Gemeinderat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese nach der Rechtmässigkeit zu prüfen und zu beurteilen.

Gemäss unserer Beurteilung haben wir festgestellt, dass

- die Aufwand- und die Ertragsposten der laufenden Rechnung vollständig erfasst resp. korrekt budgetiert sind,
- die Investitionsrechnung ordnungsgemäss dargestellt ist,
- die Leistungsaufträge die vorgeschriebenen Elemente enthalten,
- die Globalbudgets dem Nettoaufwand der laufenden Rechnung pro Verwaltungseinheit entsprechen,
- die gesetzlichen Bestimmungen eingehalten sind.

Aufgrund der vorliegenden Prüfungsergebnisse empfiehlt die Rechnungsprüfungskommission:

1. Die Globalbudgets und die Leistungsaufträge der jeweiligen Verwaltungsbereiche zu genehmigen.
2. Den Voranschlag 2020 mit dem Steuerfuss von 65 % einer Einheit zu genehmigen.

Unseren ausführlichen Bericht finden Sie in der Botschaft auf Seite 54.

Die Rechnungsprüfungskommission dankt der Verwaltung und dem Gemeinderat für die Beantwortung der Rückfragen zum Budget 2020 innert kurzer Frist, für ihren Einsatz im Interesse unserer Gemeinde sowie für die generell gute und konstruktive Zusammenarbeit.

Besten Dank auch im Namen meiner Kollegen!

Gert van der Meer, Martin Föllmi, Philipp Mazenauer und Kari Stamm

Daniel Landolt, Gemeindepräsident

Besten Dank, Herr Präsident. Wir kommen jetzt zur Beratung des Budgets. Wie ich bereits sagte, werden wir jeden Leistungsauftrag separat diskutieren und bereinigen. Die Diskussion betreffend den Steuerfuss erfolgt unter dem Leistungsauftrag Finanzen am Schluss der Debatte.

Damit wir Ordnung in der Diskussion haben, bin ich sehr dankbar, wenn Sie sich unter den jeweiligen Leistungsaufträgen zu Wort melden und dort auch Ihre Anträge stellen.

Zuerst möchte ich jetzt aber die Gelegenheit für Wortmeldungen allgemeiner Art geben. Wenn Sie dabei bereits bei diesen allgemeinen Voten Anträge zu verschiedenen Leistungsaufträgen stellen möchten, können Sie das tun. Wir würden diese Anträge aber im Rahmen der jeweiligen Leistungsaufträge beraten und auch dort darüber abstimmen.

Wenn Sie einen Antrag stellen möchten, aber nicht sicher sind, welcher Leistungsauftrag davon betroffen ist oder wenn mehrere Leistungsaufträge betroffen sind, bitte ich Sie ebenfalls, sich im Rahmen dieser allgemeinen Debatte zu melden, damit wir vermeiden können, dass wir im Rahmen der Diskussion der einzelnen Leistungsaufträge allenfalls wieder auf Leistungsaufträge zurückkommen müssen, die wir bereits bereinigt haben. Selbstverständlich sind aber grundsätzlich bis zur Schlussabstimmung Anträge zu allen Leistungsaufträgen möglich.

Ich eröffne in diesem Sinne die Diskussion für allgemeine Wortmeldungen und Anträge über mehrere Leistungsaufträge oder Anträge, bei welchen unklar ist, welche Leistungsaufträge sie betreffen. Das Wort ist frei. Keine Wortmeldung.

Wir kommen nun zur Detailberatung der Leistungsaufträge.

Wir beginnen mit dem Leistungsauftrag Präsidiales. Sie finden diesen auf den S. 8 und 9 der Botschaft, der Genehmigungsinhalt mit den Leistungszielen, den Wirkungszielen und dem Globalbudget ist auf S. 9 grau hinterlegt.

Das Wort ist frei zum Leistungsauftrag Präsidiales. Keine Wortmeldung.

Wir fahren weiter mit dem Leistungsauftrag Liegenschaften und Sicherheit. Sie finden diesen auf den S. 12 bis 14 der Botschaft, der Genehmigungsinhalt mit den Leistungszielen, den Wirkungszielen und dem Globalbudget ist auf S. 14 grau hinterlegt.

Das Wort ist frei zum Leistungsauftrag Liegenschaften und Sicherheit.

Verena Vanomsen:

Herr Präsident, geschätzte Gemeinderätinnen, geschätzte Gemeinderäte
Liebe Mitbürger und Mitbürgerinnen

Im Namen der SP Freienbach möchte ich Ihnen hier unsere Darlegungen zum Thema Mehrzweckhalle Freienbach bekannt machen. Die Darlegungen haben wir zum Teil auch im Rahmen des Mitwirkungsverfahrens zum Teilzonenplan Chrummen dem Gemeinderat bereits mitgeteilt. Sie konnten lesen, dass wir uns als einzige Partei bei der Mitwirkung zum Teilzonenplan Chrummen Anfang Jahr geäußert haben. Wir haben uns intensiv mit dieser Teilzonenplanänderung

.....

befasst und haben einige Knackpunkte darin erkannt, welche uns wichtig waren, um diese mitzuteilen. Die Knackpunkte sind auch bei einer angedachten Verlegung der Mehrzweckhalle von der Chrummen in die Schwerzi aus unserer Sicht immer noch wichtig zu überdenken. Grundsätzlich unterstützen wir die Bestrebungen der Gemeinde sich für öffentliche Nutzungen einzusetzt, diese zu planen und zu investieren. Das ist immer noch eine wichtige Aufgabe der Gemeinde. Wenn die Gemeinde zusätzlich sagt, dass sie noch Räume für Kultur schafft, wir es aus unserer Sicht interessant und auch sehr lobenswert. Deshalb stellen wir heute Abend auch keinen Antrag zur Frage des Mehrzwecksaals Freienbach. Die Knackpunkte betreffen vor allem den Nutzungszweck. Einerseits steht klar eine sportliche Nutzung der Mehrzweckhalle im Zentrum, andererseits soll sie auch dem kulturellen Aspekt dienen können. Das angedachte Projekt entspricht dem Modell von Altendorf. Eine Dreifachturnhalle mit einer grossen Bühne, damit auch Konzerte veranstaltet werden können. Wir haben Fragezeichen betreffend Bedarf einer Dreifachturnhalle. Die Gemeinde Freienbach verfügt selber über sieben eigene Turnhallen, nehmen wir die von der Kantonsschule und dem Bezirk dazu, sind wir bei insgesamt 14 Hallen. Dass es insbesondere über die Wintermonate enger ist, bezweifeln wir auf keinem Fall. Es wird mehr in der Halle als draussen trainiert. Es ist aber auch bekannt, dass es Vereine gibt, die die Halle reserviert haben, sie aber aufgrund mangelnder Teilnehmer nicht nutzen. Dazu kommt, dass es sinnvoll wäre, die Hallen auch tagsüber und an den Wochenenden zu nutzen. Die Schulen alleine verfügen über genügend Hallen zum Turnen. Wir fordern den Gemeinderat auf, dass eine saubere Bedarfsanalyse gemacht und diese auch offengelegt wird. Vielleicht gibt es auch noch Synergien unter den Vereinen, dass die Vereine zusammen trainieren können.

Mehrzweckgebäude für eine kulturelle Nutzung:

Die SP teilt die gemeinderätliche Einschätzung, dass für eine kulturelle Belegung unserer Gemeinde geeignete Räumlichkeiten gebraucht werden. Vor rund zehn Jahren gab es einen kantonalen Kulturraumbericht. Damals wurde analysiert, dass die Liste der Kulturräume im Bezirk Höfe vielfältig ist. Die diversen Mehrzwecksäle sind zwar für alles ein bisschen, aber für nichts so richtig geeignet sind. Am ehesten sind sie für Sport- und Turnveranstaltungen geeignet. Für Kulturveranstaltungen eignen sie sich nur beschränkt. Zudem wurde im Bericht analysiert, dass es im Bereich der Produktionsräume, nämlich für Bands, Theatergruppen und für die freie Kunstszene an geeigneten Räumlichkeiten fehlt. Seither haben wir in der Gemeinde das Zeughaus und auch das Vereins- und Kulturhaus. Aktuelle Erfahrungen mit diesen Räumen zeigen, dass es nicht genügt nur einen Raum zu organisieren. Es muss auch dafür gesorgt werden, dass der Raum belebt und bespielt wird. Das können wir nicht sagen mit zwei Zeughausfesten im Jahr. Grosse Säle mit Bühnen befinden sich im Restaurant Sternen in Pfäffikon, in der Turnhalle Schwerzi, in Bäch, im Gemeinschaftszentrum Freienbach und aktuell auch noch in der Kantonsschule Pfäffikon. Die SP Freienbach wünscht sich, dass sich das kulturelle Engagement der Gemeinde nicht nur auf die Raumfrage konzentriert, sondern dass sie sich auch aktiv darum bemüht, die bestehenden Räume zu bespielen. Dazu benötigt es Ressourcen auch personeller Art.

Der Knackpunkt Nummer drei ist erst im Finanzplan 2022 aufgezeigt, dennoch möchte ich mich kurz dazu äussern. Es geht um das Parkhaus und die Erschliessung der Mehrzweckhalle. Grossanlässe bringen viele Autos auf das Gelände. Wir finden, dass anstelle eines neuen, teuren Parkhauses im Raum Schwerzi die vorhandenen Parkplätze miteinbezogen werden und wo möglich mit den Betreibern Nutzungsverträge abgeschlossen werden sollen. Das käme die Gemeinde günstiger als ein neues Parkhaus zu bauen. Zudem ist zu erwähnen, dass die Standorte Schwerzi und Chrummen mit dem öV sowohl mit dem Bus wie auch mit der Bahn sehr gut erschlossen sind. Die Erschliessung soll auch weiterhin für den öV attraktiv bleiben und nicht durch den Individualverkehr ins Hintertreffen geraten. Unser Fazit ist, dass wir den Planungskredit von Fr. 200'000.- unterstützen. Wir fordern den Gemeinderat auf diese Überlegungen miteinzubeziehen

.....

und wo möglich auch offenzulegen. Betreffend Parkhaus werden wir uns zu gegebener Zeit nochmals äussern. Besten Dank.

Daniel Landolt, Gemeindepräsident

Besten Dank, Verena Vanomsen. Die Überlegungen der SP sind uns bekannt. Wir werden diese auch ins Projekt miteinbeziehen. Die Standortüberprüfung hat tatsächlich interessante Optionen ergeben. Zum Beispiel eine Halle neben der Turnhalle Schwerzi, dann bräuchte es die jetzige Halle nicht mehr. Das gäbe unter Umständen eventuell auch Nutzungsmöglichkeiten für den Bereich Kultur. Wir haben zu wenig Räume für die Musikschule und das Tanzen. Wir schauen intensiv nach einer sinnvollen Lösung.

Was mir Mühe bereitet - das ist allerdings meine persönliche Haltung - ist, dass wir sagen wir bauen Räume und müssen noch eine Person anstellen, die dafür verantwortlich ist, dass die Räume belebt werden. Ich verstehe unter Kultur etwas Anderes. Ich mache selber auch etwas in der Freizeit im Bereich Kultur. Kultur ist, dass was angeboten wird. Wenn zuerst Räume geschaffen werden, damit wir anschliessend noch die Bedürfnisse zusammensuchen können, habe ich gewisse Probleme mit dieser Haltung. Wie bereits gesagt, ist das meine persönliche Meinung.

Das Wort ist weiterhin frei zum Leistungsauftrag Liegenschaften und Sicherheit. Das Wort wird nicht mehr gewünscht.

Wir fahren weiter mit dem Leistungsauftrag Tiefbau und Verkehr. Sie finden diesen auf den S. 24 und 25 der Botschaft, der Genehmigungsinhalt mit den Leistungszielen, den Wirkungszielen und dem Globalbudget ist auf S. 25 grau hinterlegt.

Das Wort ist frei zum Leistungsauftrag Tiefbau und Verkehr.

Arno Müller:

Guten Abend miteinander

Keine Angst, heute bringe ich keinen Antrag. Ich möchte einen kleinen Rückblick machen. 2012 waren wir hier und der Gemeinderat hat uns gesagt, dass auf Privatstrassen der Strom für das Licht selber bezahlt werden muss. Mittlerweile haben wir eine intelligente LED-Strassenbeleuchtung. Ich nehme an, dass das Einigen von Ihnen aufgefallen ist. Der Gemeinderat hat daraufhin stolz in der Zeitung geschrieben: «Wir sind die erste Gemeinde vollflächig». Als Investition hat uns das insgesamt ca. Fr. 880'000.- gekostet. Die jährlichen Einsparungen an Strom und Unterhalt belaufen sich auf Fr. 1 110'000.-. In acht Jahren ist so etwas amortisiert. Die erwartete Lebensdauer einer solchen LED-Strassenbeleuchtung liegt bei ca. 30-40 Jahren. Hier ein kleiner Wink an unsere SVP-Freunde, die in der Zeitung schreiben, dass sie energiepolitischen Sachen sehr genau anschauen werden. Ich hoffe, ihr schaut das wirklich genau an und bezieht diese Kosteneinsparungen auch in eure Überlegungen mit ein. Danke.

Daniel Landolt, Gemeindepräsident

Danke Arno. Ich kann das Gesagte unterstreichen. Es ist richtig, auch die Zahlen sind korrekt. Wir haben rund Fr. 1 110'000.- Einsparungen im Jahr. Sie läuft bis jetzt genau ein Jahr. Wir haben im November letzten Jahres mit dem Projekt begonnen. Wir werden auch noch umfassend darüber informieren. Zurzeit tragen wir alle Zahlen zusammen. Wir wollten, dass das Projekt ein Jahr

läuft, bevor wir die genauen Zahlen zusammentragen. Es ist mit Sicherheit ein Projekt, dass sehr gut gelaufen ist. Das ist absolut richtig.

Das Wort ist weiterhin frei zum Leistungsauftrag Tiefbau und Verkehr. Bitte.

Bruno Germann:

Werter Gemeindepräsident, werde Damen und Herren des Gemeinderats, geschätzte Bürger und Bürgerinnen der Gemeinde Freienbach

Gestatten Sie mir zu Beginn eine Randnotiz. Eigentlich sollte ich heute Abend bei meinen Enkelkindern und dem Samichlaus sein aber mein Anliegen, welches ich hier vorlegen möchte, ist mir wichtig. Ich beziehe mich auf das Globalbudget Tiefbau und Verkehr auf Seite 25 des Vorschlags 2020 zum Konto 660, Schifffahrt. Zu diesem Konto möchte ich folgenden Antrag vorbringen:

Ich beantrage für das Taxiboot zur Insel Ufnau einen Betrag von Fr. 100'000.– in den Vorschlag 2020 aufzunehmen. Das Taxiboot zur Insel Ufnau war in diesem Sommer ein voller Erfolg und hat einen Nerv der Zeit getroffen. Es wurden über 14'000 Billette verkauft. Über die Mittagszeit war das Taxiboot besonders gefragt. Hinzu kommt, dass viele Besucher es schätzten, das Restaurant vom Südsteg aus bequem erreichen zu können. Im Jahr 2018 wurde für das Taxiboot ein Betrag von Fr. 50'000.– und in diesem Jahr ein Betrag von Fr. 136'000.– zur Verfügung gestellt. Mit diesem Unterstützungsbeitrag konnte man diesen Sommer während vier Stunden für Fr. 2.– auf die Insel übersetzen. Der Unterstützungsbeitrag ist im vorliegenden Vorschlag leider nicht mehr enthalten. Bei einem Beitrag von Fr. 100'000.– könnte ein Betrieb von drei Stunden gewährleistet werden. Zu bedenken ist, dass mit einem Verkauf von geschätzten 10'000 Billettes die Gemeinde bei einem Fahrpreis von Fr. 4.– Fr. 40'000.– zurückerhalten würde. Somit wären die effektiven Kosten für die Gemeinde nur noch Fr. 60'000.–. Auch wenn die ZSG ihr Angebot von Pfäffikon aus leicht auf zwei Mittagsfahrten erhöhen wird, nämlich 11.40 Uhr ab Pfäffikon - für viele zu früh - und 13.40 Uhr - für viele zu spät - ist dieses Angebot für unsere Gemeinde ohne das Taxiboot unbefriedigend. Das Taxiboot zusammen mit der ZSG ergäbe eine angemessene Anbindung an die Perle im Zürichsee. Mit dieser Unterstützung könnte man das Überleben des Taxibootes gewährleisten. Sollte nicht eine vernünftige Verbindung auf die Insel Ufnau von unserer Gemeinde aus eine Selbstverständlichkeit sein? Mit meinem Antrag würde sich das Globalbudgetkonto 660 Schifffahrt auf Fr. 312'000.– erhöhen. Ich bitte Sie, geschätzte Bürger und Bürgerinnen der Gemeinde Freienbach, meinen Antrag wohlwollend anzunehmen. Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Daniel Landolt, Gemeindepräsident

Besten Dank Herr Germann für Ihre Ausführungen. Sie stellen den Antrag, dass wir Fr. 100'000.– für die Erhöhung der Position 660 einstellen. Wenn ich Sie richtig verstanden habe, geht es darum, dass wir mit dem Bootsbetreiber eine Lösung finden und einen Fahrpreis von Fr. 4.– angeboten werden kann. Habe ich Sie richtig verstanden? Gut, besten Dank. Diesen Teil müssten wir aushandeln, aber es ist klar, was Sie mit Ihrem Antrag bezwecken möchten. Der Antrag ist zulässig. Wir werden über diesen Antrag am Schluss der Diskussion abstimmen. Die erwähnten Zahlen von Herrn Germann sind richtig. Wir haben im Jahr 2019 den Bootsbetrieb ausgebaut, da wir gesehen haben, dass das Angebot sehr gut ankommt. Es sind Fr. 136'000.– exklusiv MwSt., also sind es inklusiv rund Fr. 147'000.–. Wir haben in diesem Jahr 14'210 Gäste

gehabt, ohne Zählung der Kinder unter 6 Jahren. Das hat der Gemeinde Fr. 28'420.– Einnahmen eingebracht. Das Billett kostet Fr. 2.–. Das Taxiboot fuhr von 11.15 Uhr – 15.15 Uhr, also während vier Stunden am Tag. Neu wäre es so, dass das Taxiboot privat weiterbetrieben wird und der Preis den wir heute bezahlen müssen wäre für eine Fahrt Fr. 7.–, vorausgesetzt man ist mindestens 8 Personen. Fr. 56.– ist der Mindestbetrag für eine Taxibootfahrt zur Insel Ufnau. Die Kosten bei der Benützung des öV's für die Überfahrt belaufen sich für eine Tageskarte mit Halbtax bei Fr. 5.40 Tatsache ist, dass der öV mit Halbtax günstiger ist als das Angebot des Taxibootbetreibers. Wenn wir Fr. 4.– für die Fahrt verlangen, kommen wir dem Angebot des öV's näher, aber das Billett vom öV ist dennoch günstiger bei einer Hin- und Rückfahrt. Wir haben das lang im Gemeinderat diskutiert. Es ging darum eine Lösung mit der ZSG für das Jahr 2020/2021 zu finden. Wie es danach weitergeht, wissen wir auch noch nicht. Wir sind der Auffassung, dass wir das Angebot der ZSG annehmen möchten. Es waren keine einfachen Verhandlungen. Es war so, dass das Angebot der ZSG im oberen Bereich vom Zürichsee allgemein gefährdet gewesen wäre, wenn wir nicht mitgemacht hätten. Wir haben festgestellt, dass die Zürcher Gemeinden in den Vorjahren den Schiffsverkehr im Schwyzer Teil des Zürichsees massiv subventioniert haben, insbesondere Rapperswil. Die Rapperswiler haben beinahe eine Verdreifachung des Aufwands, welchen sie in Kauf nehmen müssen. Wir sind uns bewusst, dass mit dem ZSG Schiff die Flexibilität nicht mehr gleich gross ist. Jetzt können Sie einfach beim Taxiboot einsteigen, wenn es vor Ort ist und zur Insel fahren und das Gleiche auch wieder retour. Das ist uns völlig klar. Wir erachten die Vorteile, die die Lösung der ZSG erbringt als gross genug, um den subventionierten Taxibootbetrieb einzustellen. Der grösste Vorteil ist, dass wir keine Begrenzung der Personenzahl haben. Sie haben das im Sommer gesehen: Wenn Sie mit 20, 25, 30 Personen mit dem Taxiboot zur Insel wollten. Es ging aber sie mussten dafür sehr lange warten. Ein zweiter Punkt ist, dass die Erschliessung einfacher ist für Rollstühle, Kinderwagen etc. Der Komfort auf einem grossen Schiff ist klar besser, aber es ist zuzugeben, dass die Flexibilität sinkt. Wir wussten, dass ein solcher Antrag im Raum steht und wir haben das gestern im Gemeinderat diskutiert. Wir sind zur Auffassung gekommen, dass wir Ihnen empfehlen den Antrag, bei allen gesehenen Vorteilen, abzulehnen. Wir möchten in den nächsten zwei Jahren den Betrieb mit der ZSG machen, aber dem privaten Betreiber selbstverständlich die Möglichkeit geben zur Ufnau zu fahren und sein Schiff in Pfäffikon zu stationieren. Das von meiner Seite. Das Wort ist weiter frei.

Bruno Germann:

Ich möchte noch anfügen, dass die ZSG nur vom 1. Mai bis Ende September fährt und das Restaurant von April bis Ende Oktober geöffnet hat. Da gibt es auch noch eine Zeit, die nicht so gut abgedeckt ist. Wie der Gemeindepräsident gesagt hat, ist die Bequemlichkeit einfach an den Schiffsteg zu gehen und ins Taxiboot zu steigen, nicht zu unterschätzen. Besten Dank.

Daniel Landolt, Gemeindepräsident:

Besten Dank, Herr Germann. Der Hinweis ist zutreffend. Wenn ich richtig informiert bin, fährt die ZSG im April und Oktober nur an den Wochenenden. Aber Sie haben recht, unter der Woche fährt die ZSG nicht zur Ufnau. Weitere Wortmeldungen zu diesem Thema. Keine weiteren Wortmeldungen.

Wir kommen zur Abstimmung zum Antrag von Herrn Germann. Der Antrag ist dahingehend, dass wir die Position 660 im Globalbudget Tiefbau und Verkehr um Fr. 100'000.– auf Fr. 312'000.–

.....

erhöhen. Mit dem Auftrag, dass die Gemeinde eine Lösung mit dem Taxibootbetreiber eine Lösung findet, die dazu führt, dass man für die Über- und Rückfahrt zur Insel Ufnau Fahrpreise von Fr. 4.– sicherstellen kann. Das ist meines Erachtens möglich. Dieser Antrag ist umsetzbar, wenn Sie ihn heute Abend annehmen.

Wer dem Antrag von Herrn Germann zustimmen möchte, soll jetzt die Hand heben. Danke, das Gegenmehr. Das ist mir zu knapp, wir zählen.

Wer dem Antrag zustimmen möchte, soll nochmals die Hand heben. Stimmzähler bitte zählen. Wer den Antrag von Herr Germann ablehnt, soll jetzt die Hand heben. Sie haben den Antrag mit 57 Nein zu 55 Ja abgelehnt. Ich bin dankbar, dass sich niemand umentschieden hat, ansonsten hätte ich den Stichentscheid machen müssen.

Wir fahren weiter mit dem Leistungsauftrag Raum und Umwelt. Sie finden diesen auf den S. 28 und 29 der Botschaft, der Genehmigungsinhalt mit den Leistungszielen, den Wirkungszielen und dem Globalbudget ist auf S. 29 grau hinterlegt.

Das Wort ist frei zum Leistungsauftrag Raum und Umwelt.

Wir fahren weiter mit dem Leistungsauftrag Gesellschaft. Sie finden diesen auf den S. 32 und 33 der Botschaft, der Genehmigungsinhalt mit den Leistungszielen, den Wirkungszielen und dem Globalbudget ist auf S. 33 grau hinterlegt.

Das Wort ist frei zum Leistungsauftrag Gesellschaft.

Wir fahren weiter mit dem Leistungsauftrag Pflegezentren. Sie finden diesen auf den S. 34 und 35 der Botschaft, der Genehmigungsinhalt mit den Leistungszielen, den Wirkungszielen und dem Globalbudget ist auf S. 35 grau hinterlegt.

Das Wort ist frei zum Leistungsauftrag Pflegezentren.

Wir kommen zum Leistungsauftrag Bildung. Sie finden diesen auf den S. 38 und 39 der Botschaft, der Genehmigungsinhalt mit den Leistungszielen, den Wirkungszielen und dem Globalbudget ist auf S. 39 grau hinterlegt.

Das Wort ist frei zum Leistungsauftrag Bildung.

Wir kommen zum Leistungsauftrag Musikschule. Sie finden diesen auf den S. 40 und 41 der Botschaft, der Genehmigungsinhalt mit den Leistungszielen, den Wirkungszielen und dem Globalbudget ist auf S. 41 grau hinterlegt.

Das Wort ist frei zum Leistungsauftrag Musikschule.

Wir kommen schliesslich noch zum Leistungsauftrag Finanzen. Sie finden diesen auf den S. 18 bis 21 der Botschaft. Bitte beachten Sie, dass dieser Leistungsauftrag zwei Globalbudgets hat. Nämlich das Globalbudget 1, welches die Finanzen betrifft und das Globalbudget 2, welches die Steuern betrifft. Sie finden den Genehmigungsinhalt in Bezug auf die Leistungs- und Wirkungs-

.....

ziele auf S. 19, das Globalbudget 1 auf S. 20 und das Globalbudget 2 auf S. 21, jeweils grau hinterlegt. Inhalt des Globalbudgets 2 sind die Steuereinnahmen und damit natürlich auch der Steuerfuss.

Das Wort zum Leistungsauftrag Finanzen ist frei.

Wir kommen zur Beratung der Investitionsrechnung. Sie finden diese auf den S. 47 bis 49 der Botschaft.

Das Wort zur Investitionsrechnung ist frei.

Otto Kümin:

Ich beziehe mich auf die Seite 47 der Investitionsrechnung zum Posten 579 Alterswohnungen, Konto 565.10 Investitionsbeitrag Wohnbaugenossenschaft für Alterswohnungen Freienbach (AWF) im Betrag von Fr. 350'000.–. Die AWF hat unbestreitbar sehr grosse Verdienste in unserer Gemeinde geleistet. Sie hat die Initiative ergriffen und sie hat sich mit grosser Hartnäckigkeit bis in die Gegenwart für preisgünstige, sogenannte Alterswohnungen, eingesetzt. Sie ist ein wichtiger Player für bezahlbarer Wohnraum im Alter in unserer Gemeinde. Sie betreibt sechs Häuser in der Pfarrmatte Freienbach, in der Sidi in Pfäffikon und neu im Rebmatli in Wilen. Es gebührt den Gründern und den bisherigen Präsidenten und bisherigen Vorstandsmitglieder ein grosser Dank für dieses Werk. Dieser Beitrag ist mehr als verdient und ich befürworte den Betrag. Ich habe trotzdem eine Bitte bzw. eine Aufforderung. An der letzten Seniorenmesse im Seedamm Plaza hat das zuständige Gemeinderessort eine viel beachtete Bedürfnisumfrage durchgeführt mit einem eindeutigen Ergebnis. Man wünscht sich Wohnformen um möglichst lange selbständig zu sein und Wohnformen bei der ein minimaler Altersservice und altersgerechte Dienstleistungen angeboten werden. In diesem Zusammenhang konnten Sie diese Woche lesen, dass der kantonale Spitexverband eine Projektstudie in Auftrag gegeben hat, die genau in diesem Bereich abschätzen soll, wie es weitergehen soll und was genau die Bedürfnisse der Personen sind, die nicht oder noch nicht in ein Pflegezentrum müssen. Personen die eine eigentliche Pflege noch nicht benötigen. Indirekt konnten Sie am Anfang der Gemeindeversammlung aus den Äusserungen der Gemeinderätin Monika Lienert das genau Gleiche entnehmen als es um die Zahlen der kantonalen Pflegebettenplanung ging. Die Konsequenz, wenn die eigentlichen Pflegebetten zurückgehen, besteht darin, dass es mehr niederschwellige Angebote benötigt für diejenigen, die möglichst lange selbständig sein möchten. Solche Angebote bietet die AWF nicht oder nur eingeschränkt. Sie beschränkt sich auf das eigentliche Wohnungsangebot und das ist nicht falsch. Es ist verdienstvoll und total nötig, aber gleichzeitig muss man sagen, dass die AWF in diesem Sinn vielleicht bereits heute oder möglicherweise in der Zukunft gewisse immer wichtiger werdende, niederschwellige Bedürfnisse nicht abdeckt. Ich fordere nicht, dass die AWF Kompetenzen in der Betreuung oder in der Pflege erwerben muss. Das muss sie nicht selber machen. Ihre Stärke ist das Bauen und das Vermieten. Auf der anderen Seite, das haben mir einige Leute gesagt und darum spreche ich heute, fällt auf, dass es keinen Kontakt zwischen der AWF und der Gemeinde gibt. In gewisser Hinsicht gibt es auch keinen Kontakt zwischen der AWF, der Gemeinde und der Spitex. Immer wenn es darum geht solche Bedürfnisse, zukunftsfähige Nutzungskonzepte anzudenken herrscht ein Stillschweigen im Walde. Es kommt beispielsweise hinzu, dass im AWF Vorstand statutarisch die römisch-katholische Kirche - das hat historische Gründe - vertreten ist. Ich bin der Meinung und das ist auch gleichzeitig meine Aufforderung, dass dieser Betrag von einer Dreitmillion Franken ein Türöffner sein kann. So

.....

könnte zum Beispiel eine Abteilungsleitung der Gemeinde im Vorstand vertreten sein. Mindestens sollte jetzt aber eine geeignete Kommunikation und Mitsprache zwischen AWF, Gemeinde und Spitex gestartet werden damit man gemeinsam nach Vorne schauen kann. Ich finde es schade, wenn man die Bewohner welche ein Bedürfnis nach niederschweligen Altersdienstleistungen in Alterswohnungen haben, in die Arme der Senevita AG treiben würden. Die Senevita AG, wenn sie tatsächlich bauen kann –da müssen wir noch schauen-, wird mit Garantie solche Dienstleistungen als Köder anbieten. Es fragt sich nur für wen und zu welchem Preis. In diesem Sinne danke ich allen, die sich für dieses Anliegen «Mitsprache bei der AWF» im Sinne der älteren Mitbürger einsetzen. Vielen Dank.

Daniel Landolt, Gemeindepräsident:

Besten Dank Otto Kumin für deine Ausführungen. Wir haben sie gehört. Der Gemeinderat ist sehr zurückhaltend, wenn es darum geht Einsitz in private Organisationen zu nehmen. Ich bin auch nicht sehr glücklich über die jetzige Situation. Wir haben das an ein oder zwei Orten. Ich sehe es aber eher nicht. Meines Erachtens ist es Sache der AWF die Bedürfnisse zu klären und wenn tatsächlich ein Bedürfnis nach Pflegedienstleistungen vorhanden ist, sind wir die letzten die keine Hand bieten, um das Ganze zusammen anzuschauen. Wir haben sehr grosse Kompetenzen in diesem Bereich durch unsere Pflegezentren. Ich kann mir durchaus vorstellen, dass wir etwas machen können. Wir haben auch eine weitgehende Autonomie oder Freiheit der Pflegezentren durch die Betriebskommission in diesem Bereich aktiv zu werden. Für mich müsste allerdings der Input von der AWF kommen, welche diese Wohnungen erstellt. Wenn wir merken, dass wir dort mehrere Leute haben, die mehr brauchen als die AWF bieten kann, bieten wir sicher die Hand für Lösungen und Gespräche.

Das Wort ist weiterhin frei zur Investitionsrechnung. Wird das Wort gewünscht?

Christoph Müller:

Guten Abend miteinander. Ich bin Christoph Müller und ich bin der Präsident der Genossenschaft für Alterswohnungen Freienbach. Wir möchten sehr herzlich Danke sagen für diesen Beitrag, falls er gesprochen wird. Uns ist es vor allem ein Anliegen, preisgünstigen Wohnungsbau in der Gemeinde Freienbach zu machen. In unseren Statuten ist festgelegt, dass die Wohnungen für die Bewohner der Gemeinde Freienbach sind. Der Bezug zu Freienbach muss klar vorhanden sein. Wir stellen Wohnungen zur Verfügung und das ist unsere Aufgabe. Wenn auch noch in der Pflege gewisse Dienstleistungen angeboten werden sollen, ist für uns die Aufrechterhaltung schwierig. Wir haben gelesen, dass ein Angebot der Spitex kommen sollte, welches in Holland bereits angeboten wird. Wir haben auch immer wieder über solche Sachen innerhalb des Vorstands diskutiert. Es ist für uns als kleine Organisation mit wenigen Häusern allerdings schwierig solche Dienstleistungen anzubieten. Wir müssen auch bei Leuten, welche in solchen Wohnungen sind, feststellen, dass wir ihnen nicht vorschreiben möchten, von welchem Anbieter sie die Pflege in Anspruch nehmen müssen. Wir haben bei Monika Lienert gesehen, dass es viele verschiedene Pflegeanbieter / Dienstleister gibt. Auch die Pro Senectute bietet gewisse Altersdienstleistungen an. Es wurde auch angesprochen, dass wir wenig Kontakt zur Gemeinde haben. Wir haben den Kontakt. Wir haben ein Vorstandsmitglied, welches in der Alterskommission der Gemeinde Freienbach mitwirkt. Wir sind mit der Gemeinde in Kontakt, eventuell könnte es noch ein wenig mehr, vielleicht braucht es das aber auch nicht. Unser Bedürfnis hier ist Wohnungen anzubieten. Sie sollten nicht allzu gross sein und günstig. Die Gemeinde hatte in unseren Wohnungen in der Oberwacht eine sogenannte Pflegewohngruppe. Sie hatte anno dazumal versucht

.....

eine Alters-WG zu machen. Der Bedarf war nicht vorhanden. Die Alterswohngruppe die diese Pflege gebraucht hätte, hätte zur Spitex gehen müssen. Warum das nicht entstanden ist, weiss ich auch nicht, aber es hat nicht funktioniert. Die Leute sind nicht gekommen. Darum hat man das Projekt abgebrochen. Die Gemeinde hat uns diesen Raum zurückgegeben. Wir haben den Raum umgebaut und konnten wieder vier Wohnungen anbieten. Der Bedarf an Wohnungen ist vorhanden. Vor allem der Bedarf an günstigen Wohnungen und das ist für uns das Massgebende. Nochmals herzlichen Dank, wenn Sie uns den Beitrag sprechen. Vielen Dank.

Daniel Landolt, Gemeindepräsident:

Besten Dank Christoph Müller. Wir sind immer noch bei der Investitionsrechnung. Das Wort ist weiterhin frei. Das Wort wird nicht mehr gewünscht.

Wir kommen zum Finanzplan 2020 bis 2023. Sie finden den Finanzplan Laufende Rechnung auf der S. 50, den Finanzplan Investitionsrechnung auf S. 51 und 52 und den Finanzplan in Bezug auf Planbilanz und den Finanzierungsnachweis auf S. 53 der Botschaft. Ich weise darauf hin, dass es sich beim Finanzplan nur um orientierende Inhalte handelt, dass also keine Anträge zum Finanzplan möglich sind.

Gibt es Wortmeldungen zum Finanzplan 2020 bis 2023 in Bezug auf die Laufende Rechnung?

Gibt es Wortmeldungen zum Finanzplan 2020 bis 2023 in Bezug auf die Investitionsrechnung?

Gibt es Wortmeldungen zum Finanzplan 2020 bis 2023 in Bezug auf die Planbilanz und den Finanzierungsnachweis?

Wir kommen jetzt zur eigentlichen Schlussabstimmung. Wir stimmen dabei in einer Abstimmung über die Leistungsaufträge, sämtliche Globalbudgets, den Steuerfuss und das Investitionsbudget ab.

Sie finden den Antrag des Gemeinderates auf S. 54 der Botschaft. Er lautet wie folgt: "Die Gemeindeversammlung genehmigt den vorliegenden Voranschlag 2020 mit den Leistungsaufträgen und Globalbudgets mit einem Steuerfuss von 65 Prozent einer Einheit."

Wer das Budget 2020 so genehmigen will, möge dies per Handerheben bezeugen. Gegenmehr? Ich sehe keine Gegenstimmen. Stimmenzähler sehr ihr das genauso? Sie haben das Budget 2020 ohne Gegenstimme genehmigt, herzlichen Dank.

Otto Kümin:

Ich möchte einen Überprüfungsantrag stellen. In meiner Umgebung wurde die Ansicht heftig diskutiert, dass möglicherweise bei der Übermittlung der Abstimmungsergebnisse zum Antrag von Bruno Germann ein Hörfehler entstanden ist. Ich finde es ist besser, man sagt es jetzt als im Nachhinein. Meine Notizen haben andere Zahlen ergeben. Man muss eventuell mit der Rechnungsprüfungskommission nochmals sprechen, ob meine Aufstellung oder eure richtig ist.

Daniel Landolt, Gemeindepräsident

Der Gemeindeschreiber nimmt sofort Rücksprache mit den Stimmenzählern. Die Nein-Stimmen sind übereinstimmend. Es stimmt alles bis auf eine Zahl. Da habe ich eine elf bei euch und bei uns eine vier. Es ist eine Zahl, Otto, bei der du elf Ja-Stimmen hast und wir haben aufgrund der Rückmeldung der Stimmenzähler vier.

Der Gemeindeschreiber begibt sich in den Saal und kontrolliert mit den vier Stimmenzählern die gemeldeten Resultate. Er meldet diese nochmals dem Gemeindepräsidenten.

Die Richtigkeit des Resultats bestätigt sich. Besten Dank für den Hinweis.

Irene Herzog-Feusi:

Guten Abend miteinander. Da heute der Chlaustag ist, habe ich ein Chlaussäckli für auf den Nachttisch des Gemeinderats mitgebracht. Nur ganz kurz, ich möchte Sie nicht mehr lange halten. Leider hat unser schönes Gemeindehaus in Pfäffikon diesen Advent kein Fassadenschmuck erhalten, dafür aber einen Seitenwagen. Ich möchte gerne das erste Bild zeigen. So hat der Anbau des Gemeindehauses in der Botschaft zur Abstimmung für Fr. 8 Mio. ausgesehen. Auf dem zweiten Bild sehen Sie wie Geoterra den Anbau auf ihrer Internetseite präsentiert. Unten sehen Sie den Anbau wie er jetzt von der Dorfplatzseite aussieht. Auf dem Bild drei sehen Sie wie die Betonwand aussieht, wenn man davorsteht. Auf dem vierten Bild sehen Sie eine saisonal ausbaubare Empfehlung zum Verschönern im Winter. Im Frühling könnte man die Köpfe mit Blütenblättern, im Sommer mit Schmetterlingsflügeln und im Herbst mit farbigen Blätter umrahmen. Mein Chlausgeschenk für den Gemeinderat ist mit der Bitte verbunden, zu entscheiden, dass man die Fassade zumindest verputzt und ich danke allen herzlich und wünsche eine schöne Weihnachtszeit.

Daniel Landolt, Gemeindepräsident:

Besten Dank Irene, von dir hätte ich eher eine Fitze anstelle eines Chlaussäcklis erwartet. Mir gefällt die Fassade auch nicht, ich gebe das offen zu. Die Problematik ist die, dass die Denkmalpflege im Rahmen der Bearbeitung des Projekts verlangte, dass die Fassade aus einem lesbaren Beton sein muss. Ich habe auch gedacht, dass eine verputzte oder eine glatte Betonfassade schöner wäre. Aber es war eine klare Auflage der Denkmalpflege, dass der Beton lesbar sein muss. Offenbar heisst lesbar, dass es aussieht, als ob ein Erstlehrlernender geschalt hätte. Das war wirklich nicht der Wunsch des Gemeinderats. Das zweite Problem ist die Verfärbung im unteren Bereich. Wir klären momentan ab, was das genau ist. Es hat unter Umständen mit der Verschalung oder dem Graffitischutz zu tun. Wir wissen es nicht so genau. Irene, das ist einer der wenigen Fälle, in denen du mit mir einig gehen kannst. Da haben wir effektiv Vorgaben der Denkmalpflege und vielleicht möchte Werner Herrmann als Ressortvorsteher Liegenschaften etwas dazu sagen. Nein, er möchte nichts dazu sagen. Es gibt noch gewisse Kaschierungen. Es wird Vorne auch noch eine Pflanze geben, aber das ist das, was schlussendlich dabei rausgekommen ist. Unser Gemeindehaus polarisiert und das hört man. Den einen gefällt es und den anderen nicht. Mir gefällt die Geometrie, die Architektur, aber die Fassade gefällt mir auch nicht. Denen in Schwyz gefällt es aber.

Weitere Wortmeldungen?

Herr Kellenberger:

Genau vor einem Monat habe ich den Höfner gelesen und habe gesehen, dass Freienbach die Kosten optimieren möchte. Ich habe den Artikel genauer gelesen und festgestellt, dass vor allem bei Elektroinstallationen im Kostenvoranschlag bis zur Offerte eine Differenz von 288% und beim Stahlbau von 177%. Die Spenglerarbeiten und der Holzbau sind mit 105% und 113% einigermassen im Rahmen. Wieso kommt das so viel teurer bei den Elektroinstallationen? Beim Stahlbau haben wir gehört, dass ein verstärkter Bau aufgrund des Aufprallschutzes gemacht werden muss. Aber bei den Elektroinstallationen fragt man sich, wer den Kostenvoranschlag gemacht hat. Hat man da keine Fachmänner hinzugezogen? Waren das Laien? Ich hätte gerne eine Antwort.

Daniel Landolt, Gemeindepräsident:

Der Kostenvoranschlag wurde von keinen Laien gemacht. Ich habe Ihnen gesagt, wie es dazu gekommen ist. Es beruht auf einer Kostenschätzung. Die Überschreitungen gegenüber dem Kostenvoranschlag waren der Grund für den Abbruch des Vergabeverfahrens. Bei der Elektroinstallation ist es einfach zu erklären. Wir haben bei der Erstellung des Kostenvoranschlags mit einer anderen Beleuchtung gerechnet als wir tatsächlich ausgeschrieben haben.

Wir sind damit am Ende dieser letzten Gemeindeversammlung im 2019 angelangt. Ich danke all unseren Gemeindeangestellten und meinen Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates für die konstruktive Zusammenarbeit. Ganz besonders danke ich aber Ihnen, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, für Ihr Vertrauen. Ich verspreche Ihnen, dass alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aber auch wir Gemeinderäte auch im nächsten Jahr alles daran setzen werden, dass wir auch an der Gemeindeversammlung vom Dezember 2020 auf ein gutes Jahr zurückblicken können. Wir haben eine Beleuchtung ausgeschrieben, die von der Qualität her nicht der Beleuchtung entspricht mit der im Kostenvoranschlag gerechnet wurde. Der Gemeinderat schaut nun, wie man das korrigieren kann. Wir können den Betrag reduzieren, das ist völlig klar. Die Frage ist nur, was wir dort genau wollen oder eben nicht wollen. Die Dachgeschichte ist ähnlich. Beim Abschluss hatten wir auch das Gefühl, dass es etwas schöner, ästhetischer sein soll. Es sind zwei Gründe. Der erste Grund ist, dass wir zu schnell gearbeitet haben. Wir haben das Projekt bereits entwickelt als wir den Kredit schon hatten. Der zweite Punkt ist, dass wir neu eine ganz andere Beleuchtung im Devis ausgeschrieben haben als ursprünglich in der Kostenschätzung vorgesehen. Das ist der Grund. Weitere Wortmeldungen? Wenn das Wort nicht mehr verlangt wird, sind wir nun definitiv am Ende der Gemeindeversammlung.

Ich darf Sie jetzt im Namen des Gemeinderates zu einem Apéro einladen. Sie werden im Foyer von den Mitgliedern der «Pfadi und Wölfe Höfe» bedient.

Ich danke allen, die zum Gelingen des heutigen Abends beigetragen haben:

- Verwaltung / Sachbearbeiter / Sachbearbeiterin, dem Werkhof und dem Abwarte-Team
- Meinen Kolleginnen und Kollegen im Gemeinderat
- Den Pfadi und Wölfen für den Ausschank des Apéros.

.....

Ihnen, sehr geschätzte Damen und Herren, danke ich für Ihr Interesse, Ihre Diskussionsbeiträge und für die Teilnahme an der heutigen Gemeindeversammlung.
Ich wünsche Ihnen noch eine besinnliche Advents- und Weihnachtszeit und dann einen guten Rutsch ins 2020.

In der ganzen Gemeinde ist bis 02.00 Uhr Verlängerung.

Die Gemeindeversammlung ist hiermit geschlossen.

Der Protokollführer:

Albert Steinegger
Gemeindeschreiber

Vom Gemeinderat genehmigt an der Sitzung vom 16. Januar 2020 / GRB Nr. 1

Gemeinderat Freienbach

Werner Herrmann
Gemeindevizepräsident

Albert Steinegger
Gemeindeschreiber